

# Wir Steirer

Impressum: Fd.Lv.: FPÖ Landesgruppe Steiermark,  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 58, 8010 Graz  
E-Mail: [weiz@fpoe-striek.at](mailto:weiz@fpoe-striek.at), Tel.: +43 (0)316 / 70 72 - 95  
Bezirksparteiobmann Patrick Deifer, Politische Information

AUSGABE APRIL 2022


**GLEISDORF**
**KONKRET · KRITISCH · FREIHEITLICH**

## Schwierige Zeiten

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Zeiten sind wahrlich nicht einfach. Fast wehmütig möchte man sich in die Zeit zurückwünschen, als es „nur“ um Lockdowns und die Frage Impfung ja oder nein ging. In der Zwischenzeit hat sich die Welt weitergedreht, Corona und die von der Regierung verordneten Maßnahmen haben uns einmal mehr, einmal weniger fest im Griff. Die Bedrohung durch weiteren Varianten ist latent und der finanzielle und soziale Scherbenhaufen, den die Regierung mit ihrem rigiden Coronakurs (wann fällt endlich die Impfpflicht?) angerichtet hat, ist noch lange nicht aufgeräumt.

Dazu gesellen sich nun weitere Krisen wie der Krieg in der Ukraine, der sich immer weiter hochschaukelnde Wirtschaftskrieg zwischen Russland und den EU-Staaten, der von teils schrillen medialen Tönen begleitet wird und die bereits 2021 saftig gestiegenen Energiekosten weiter anheizt. Die Rechnung für all das werden nicht Spekulanten und Kriegsgewinnler bezahlen, sondern die breite Masse der Bevölkerung. Speziell für die unteren Einkommensschichten, die schon zuvor jeden Euro dreimal umdrehen mussten, wird das tägliche Leben zunehmend schwieriger.



Wir haben bereits im Zuge des Gemeinderatswahlkampfes auf einen verstärkten sozialen Wohnbau gedrängt, um die Lage der jungen sowie einkommensschwachen Bürger bei der Suche nach einer adäquaten Bleibe zu verbessern. Akzente dazu hat die regierende Rathausmehrheit der ÖVP unter BGM Christoph Stark und der sogenannten „Sozialstadträtin“ Philippine Hierzer bislang keine gesetzt. In Gleisdorf wird vielmehr nach wie vor in den spekulativen Anlage-Wohnbau investiert, wie das umstrittene Projekt der ÖWG am oberen Ende der Schießstattgasse zeigt. Erschwinglicher Wohnraum für weniger begüterte Mitbürger ist dort wohl kaum vorgesehen. Abgesehen von diesem zentralen Kritikpunkt erregt dieses Projekt auch weitem den Unmut der Gleisdorfer Bevölkerung: für die Errichtung der Wohnanlage muss ein gutes Stück Wald gerodet werden. Dadurch ginge nicht nur einfach ein weiteres Stück Naturraum verloren, sondern auch ein Stück Naherholungsfläche für die Bevölkerung in Gleisdorf. Man sollte nun angesichts der zunehmenden Versiegelung und der damit einhergehenden Probleme wie der Bildung von Hitzeinseln im Stadtgebiet und der notwendigen Ableitung der Oberflächenwässer bei Starkregen meinen, die Stadtregierung würde solche Oasen im Stadtgebiet dankbar schützen, aber weit gefehlt. Dass über 4.700 Gleisdorfer (zum Vergleich: bei der letzten Gemeinderatswahl nahmen 4.474 Bürger ihr Stimmrecht wahr) für den Erhalt dieses Stückes Natur in der Bürgerinitiative „WAKE UP GLEISDORF“ unterschrieben haben, interessiert die Stadtregierung unter Bürgermeister Stark so viel, als ob in China der sprichwörtliche Reissack umgefallen wäre. Zwar hat der Bürgermeister in der Gemeinderatssitzung vom 28.03.2022, wo diese Unterschriften in Form einer Petition im Gemeinderat übergeben wurden, artig bei den Initiatoren „für diese Arbeit“ bedankt und ihnen „Alles Gute“ gewünscht, vielmehr als die Initiatoren auf eine Mitarbeit in Arbeitsgruppen zur zukünftigen Entwicklung Gleisdorfs einzuladen und sie damit defakto zu vertrösten, hatten er und ÖVP-Gemeinderat und Obmann des Raumordnungsausschusses Dr. Weber aber nicht übrig. Betoniert wird



derweil weiter was das Zeug hält. Ob diese Betonhaltung etwas damit zu tun hat, dass Bürgermeister Stark einst im Vorstand der ÖWG gesessen ist, wissen wir nicht. Seitens der für die Rodung des Waldstückes zuständigen Bezirkshauptmannschaft Weiz hat sich der Bezirkshauptmann inzwischen für befangen erklärt. Er ist nämlich im Aufsichtsrat der ÖWG vertreten. Wie empfindlich ÖWG darauf reagiert, wenn man sie bei diesem Bauprojekt mit einer möglichen Befangenheit von Trägern öffentlicher Ämter in Verbindung bringt, musste inzwischen auch Kollegin Vizebürgermeisterin Katharina Schellnegger erfahren, die für einen kritischen Artikel auf ihrer Homepage doch glatt eine anwaltliche Klagsdrohung der ÖWG erhielt, was für ein gutes Stück Nervosität beim Bauträger spricht, der hier indirekt zur Verteidigung des Bürgermeisters ausrückt (eine Befangenheit der ÖWG wurde ja nicht behauptet). Die FPÖ Gleisdorf fordert angesichts der starken Widerstände in der Bevölkerung gegen die geplante Verbauung jedenfalls eine Pause, bei der man zugleich darüber nachdenken kann, wie bei einer eventuellen Verbauung auch für weniger begüterte Mitbürger leistbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann und gleichzeitig der Grüngürtel rund um Gleisdorf bewahrt bleibt. Die Teuerung betrifft nicht nur den Wohnbau, wo die Preise gem. Pressemitteilung der Statistik Austria vom 24.03.2022 im Jahr 2021 um 12,3 % zulegten. Auch die Kosten des täglichen Lebens steigen gewaltig: im Jahresabstand stiegen die Preise für Verkehr im Durchschnitt um 10,6 %, Wohnen, Wasser und Energie um 7,7 %, Restaurant und Hotels um 6,7 %, Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ebenso wie Freizeit und Kultur um 4,3 % sowie Bekleidung und Schuhe um 5,8 % (Quelle Pressemitteilung der Statistik Austria vom 17.03.2022). Die Treibstoffpreise sind überhaupt um 29,3 % in die Höhe geschossen.

### Welcher Gehaltsabschluss kommt da noch mit?

Zwar werden nun punktuell Maßnahmen gesetzt, die große Entlastung bleibt aber aus. Mitunter scheint es sogar so, als käme manchem Ökofundi die Teuerungswelle gar nicht unrecht. Nach der Gleichung: hohe Spritpreise = weniger Autoverkehr und damit weniger Abgase wird schon darauf hingewiesen, man möge sich an die Preise lieber gewöhnen. Als Zugabe gibt es dann ab Juli die CO<sub>2</sub>-Abgabe, wo noch ein paar Cent dazu kommen werden. Wer sich dann auch das Schnitzerl nicht mehr leisten kann, soll halt mehr Gemüse und Sterz essen. Wer so denkt, kann es mit seinen Mitmenschen nicht gut meinen. Geopolitischen und klimatischen Entwicklungen,

die zu steigenden Energie und Nahrungsmittelpreisen führen, wird sich Gleisdorf schwer entziehen können. Umso wichtiger ist es, hier bei uns regionale Maßnahmen zu setzen und z.B. dem öffentlichen Verkehr in unserer Stadt einen wirklichen Schub zu verpassen. Aber nicht durch zusätzliche Schikanen gegen den Autoverkehr, wie es die Gleisdorfer ÖVP mit dem Einbahnring oder Parkgebühren beim Freibad beabsichtigt, sondern durch eine Attraktivierung öffentlicher Verkehrsverbindungen. Es sollte überlegt werden, die neuen Ortsteile besser an den öffentlichen Verkehr anzuschließen. Gleisdorf besitzt mittels S-Bahn und RegioBussen zumindest an Werktagen recht passable Verbindungen Richtung Graz, Weiz, Hartberg, Fürstenfeld und Feldbach und seit Dezember 2021 sogar zwei tägliche InterCity-Verbindungen nach Budapest. Aber abseits dieser Hauptmagistralen verirrt sich bestenfalls noch ein Schülerbus hin und wieder in die entlegeneren Ortsteile. Fahrradfahren ist nicht immer eine Alternative. Nicht jeder ist eine Sportlernatur und nicht alle Wege oder Besorgungen können so einfach mit dem Drahtesel erledigt werden. **Warum nicht die Ortsteile Labuch, Laßnitzthal, Nitscha und Ungerdorf mit einer Art „City-Bus-Gleisdorf“ besser ans Zentrum anschließen?**

Fest steht, für all diese gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen braucht es eine finanziell gesunde Stadtgemeinde. Der vorliegende Rechnungsabschluss des Jahres 2021 weist mit einem negativen Ergebnis von knapp 1 Million Euro nicht in die richtige Richtung, weshalb wir diesen in der Gemeinderatssitzung vom 28.03.2022 auch nicht zugestimmt haben. Eine langfristige finanzpolitische Strategie ist darin nicht erkennbar. Selbst Bürgermeister Christoph Stark musste auf eine entsprechende Frage hinzugeben, dass steigende Zinsen eine finanzielle Katastrophe für die Stadtgemeinde bedeuten würden. Unsere Anregung, sich einmal einem Check durch einen externen Finanzexperten zu unterziehen, wollte Bürgermeister Stark nicht direkt aufgreifen, erklärte sich aber dazu bereit, in einer größeren Runde mit Experten des Landes und Experten der Gemeinderatsfraktionen Zukunftsstrategien zu diskutieren.

Das Team der FPÖ Gleisdorf und ich wünschen Ihnen einen fleißigen Osterhasen und erholsame Feiertage!

**Ihr Gemeinderat und Stadtparteiohmann  
Harald Lembacher**